

Kirchenkreis Leine-Solling
Superintendentur
Entenmarkt 2
37154 Northeim

BRIEFLICHER EPHORALBERICHT KIRCHENKREISSYNODE IM JUNI 2020

*Der Engel des Herrn rührte Elia an
und sprach: steh auf und iss!*

Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

Die Losungen, Monatsspruch für Juli 2020

aus 1. Könige 19,7

*Liebe Kirchenvorsteherin, lieber Kirchenvorsteher,
liebes Mitglied in der Kirchenkreissynode,*

„Kirche kann Krise“ – so lautete die Überschrift in einer Zeitung. Der Artikel berichtete über das Engagement der Gemeinden angesichts der Coronakrise und kommt zum Ergebnis: Kirche hat reagiert und neue Angebote entwickelt.

Das haben wir auch erlebt. Viele Menschen gestalten die Kirche mit. Dazu zählen Sie, weil Sie ein kirchliches Amt übernommen haben – dafür danken wir Ihnen sehr.

In diesem Schreiben möchten wir Sie gerne informieren – anstelle eines Ephoralberichts bei der Kirchenkreissynode (ehemals Kirchenkreistages). Denn zurzeit kann eine Kirchenkreissynode mit 70 Delegierten leider noch nicht stattfinden.

Was erleben wir in diesen Monaten?

Manche erinnern sich an die Geschichte von der **Wüstenwanderung** des Volkes Israel: 40 Jahre zieht das Volk Israel durch die Wüste, so erzählt die Bibel. Mitten in der Kargheit der Landschaft übt sich das Volk in Geduld, macht Fehler und hofft auf bessere Zeiten. Dort vollzieht sich ein Wandel. Schließlich betritt eine neue



Generation betritt schließlich das Gelobte Land. Erleben auch wir eine „Wüstenzeit“? - Tatsächlich sind wir im Moment „ein wanderndes Gottesvolk und haben keine bleibende Stadt“ (Hebräerbrief, Kap 13). Gerne möchten wir Sie mitnehmen auf diesen Weg und Sie über das informieren, was unsere Kirche „bewegt“ – im doppelten Wortsinn...

1 Kirche in der Corona-Krise: Wir sind da – nur anders

Was waren das für schwierige Wochen seit Mitte März: Kirchen und Gemeindehäuser wurden geschlossen sowie Konfirmationen und Trauungen verschoben. Trauerfeiern konnten nur im kleinsten Kreis stattfinden. Gremien trafen sich nicht und Chorproben fielen aus. Mitten in dieser Ausnahmesituation haben wir uns gefragt: Wie können wir da eigentlich noch Gemeinde sein? Die Gemeinden im Kirchenkreis Leine-Solling fanden darauf mehrere Antworten und einen Leitspruch: „Kirche ist da – nur anders!“ – Welche Erfahrungen haben wir gemacht? Was haben wir gelernt? Was bleibt zu tun?

Aus der Krise erwuchs eine Chance: Viel Neues entstand. Videogottesdienste, Newsletter, Sondergemeindebriefe und vieles mehr. Und manch ein kirchlicher Mitarbeitender sagte: „Unsere Gemeinde wurde jünger und vielfältiger. Denn unsere Angebote sind jetzt auch in den sozialen Medien.“ Inzwischen feiern wir wieder in vielen Kirchen Gottesdienste – allerdings mit Abstandsgebot und ohne Gesang. Kirche ist da – nur anders...

Wir haben in den letzten Monaten manches gelernt und verabredet. Unter den Pastorinnen und Pastoren und den anderen kirchlichen Berufsgruppen haben wir uns immer wieder neu verständigt und abgestimmt. Verschiedene Wege haben sich dabei herauskristallisiert:

Wir bleiben im Gespräch: Wir nutzen alternative Möglichkeiten der Kommunikation wie E-Mail, Internet und (Gemeinde-)Brief. Mitarbeitende erlernten außerdem das neue Videoangebot der Landeskirche „Konferenz-e“ und trafen sich dort zu Dienstrunden und Gesprächen.

Wir unterstützen einander: Vielerorts wurde das Telefon häufiger zur Hand genommen, auch unter Nachbarn. Bereits gute Praxis aus Kirchenvorstand und Pfarramt sind Anrufe wie: „Guten Morgen, ich telefoniere gerade mal unsere Geburtstagsliste durch und wollte hören, wie es Ihnen geht...“

Wir rücken zusammen: Gemeinsam mit anderen haben wir Hilfsangebote organisiert oder Masken genäht. Wir haben bei Vereinen und Landfrauen neue Verbündete gesucht und gefunden.

Wir schreiben mal wieder: Gemeindebriefe gewinnen an Bedeutung und verbinden uns miteinander. Außerdem beteiligen sich Teamer und Konfirmanden an der Aktion „Glückspost“ und schreiben Briefe und Karten an Seniorinnen und Senioren. Einige Gemeinden haben Newsletter eingerichtet. Einen gemeinsamen Newsletter aus dem Kirchenkreis können Sie kostenlos bestellen unter Kerstin.Neddenriep@evlka.de.

Wir halten anders Andacht: Wie schnell haben sich verschiedene Andachtsformen herausgebildet! Brief- und Mailandachten wurden verschickt oder ausgelegt. Zu lesen waren und sind Andachten auch auf den Internetseiten der Kirchengemeinden sowie bei Facebook und Instagram. Der Kreisjugenddienst sendete sogar regelmäßig aus dem neuen „Internet-Studio“ als „Kreuz auf Kugel-TV“.

Wir erleben Kirchenmusik anders, zum Beispiel im Internet, vielleicht als Orgelwerk oder auch als Wohnzimmerkonzert. Beispiele sind Gottesdienste aus Uslar oder „Musik an St. Sixti“ auf Facebook, Instagram und Youtube. Der Blick auf www.gospel-in-apostel.de lohnt sich für alle Gospelinteressierten.

Wir müssen mit „weniger“ auskommen: Unser Christsein wird „schlichter“. Wir müssen auf große Oratorien, festliche Gottesdienste und gemeinschaftliche Veranstaltungen verzichten. Von Abendmahlsfeiern werden wir zunächst Abstand nehmen. Was wir als „normal“ empfunden haben, existiert zurzeit nicht. Zugleich werden in den neuen Medien andere Entdeckungen machen. Vielleicht werden wir auch verstärkt auf „geistliche Reserven“ zurückgreifen, die wir im Leben erworben haben.

Jetzt üben wir Hygienemaßnahmen ein wie „Freundlich winken statt fester Händedruck“: Es kommt darauf an, Scheu zu überwinden und zugleich Vorsicht walten zu lassen. Mit den notwendigen Hygienemaßnahmen, die wir in allen Gemeinden bekannt gemacht haben, begegnen wir einander bei „kleinen Gottesdiensten“ in und vor unseren Kirchen. Kirche ist da – nur anders.



2 Finanzen: Wir müssen mit weniger Geld auskommen

Auch die wirtschaftliche Folge der Coronakrise macht vor der Kirche nicht halt. Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers erwartet, dass die Kirchensteuereinnahmen durch die Coronakrise weitaus stärker zurückgehen werden als durch die Finanzkrise 2009. Doch werden sich die Auswirkungen erst später zeigen. Im laufenden Jahr werden die bereits zugesagten Gelder der Landeskirche an die Kirchenkreise ausgezahlt, somit werden die zu erwartenden Einnahmeausfälle

der Landeskirche Hannovers im Jahr 2020 nicht zulasten der Kirchenkreise als zuständige Stelle für die Finanzplanung gehen.

Trotzdem sollten alle Ausgaben sorgfältig überlegt werden, da zu erwarten ist, dass der Haushalt 2021/2022 mit spürbar geringeren Mitteln auskommen muss als vor Corona angenommen. Erst nach dem Haushaltsbeschluss der Landessynode der Landeskirche Hannovers im November 2020 lässt sich sagen, wie hoch die Einnahmeausfälle sein werden.

Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass die Einnahmen doppelt so stark einbrechen werden wie bei der Finanzkrise 2009. Deshalb ist klar, dass für den Haushalt 2021/2022 eine sehr sorgfältige Haushaltplanung nötig sein wird und sehr genau darauf geachtet werden muss, für welche Vorhaben Finanzmittel vorhanden sind und für welche auch nicht mehr.

Der Kirchenkreis Leine-Solling hat für seine Kirchengemeinden und Einrichtungen beschlossen, dass er im Jahr 2020 seine Zuweisungen an die Kirchengemeinden in voller Höhe aufrechterhalten wird. Auch die für das Jahr 2020 zugesagten Projektmittel und Bauzuweisungen werden nicht gekürzt. Entlassungen oder Kurzarbeit sind für uns kein Thema. Freigewordene Stellen werden in vollem Umfang wiederbesetzt.

Über die Gelder des Kirchenkreises entscheidet die Kirchenkreissynode. Diese hat zu ihrer Beratung aus ihren Reihen einen Finanzausschuss gebildet. Dieses Gremium wacht über die finanzielle Handlungsfähigkeit und macht Vorschläge für die gerechte Verteilung der Gelder unter den Gemeinden. Es unterbreitet der Synode auch Vorschläge für Umwidmungen und Einsparungen von Geldern. Der Stellenplanungsausschuss plant, wie diese Mittel in Stellen umgesetzt werden.

3 Kirchenkreis legt Zahlen für 2019 vor: Fröhlich kleiner werden

Mit etwa 55.000 Gemeindegliedern umfasst der Kirchenkreis die drei Mittelzentren Einbeck, Northeim und Uslar. 61 Kirchen, 32 Kapellen, 6 Glockentürme und 21 Friedhofskapellen gehören zum Kirchenkreis. Neben Gottesdiensten und Seelsorge liegen die Schwerpunkte auf Kirchenmusik, Kirchenkreissozialarbeit sowie auf Jugendarbeit in drei Jugendkirchen. Jahr für Jahr werden die Zahlen vorgelegt. Die Statistik umfasst kirchliche Amtshandlungen wie Taufen und Trauungen und dokumentiert auch die Ein- und Austritte sowie die Gemeindegliederzahl. Die Landeskirche bündelt die Zahlen aus allen Kirchenkreisen.

Im Vorjahr hat in der gesamten Landeskirche die Zahl der Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Sterbefälle/Trauerfeiern abgenommen. In diesen Bereichen wurde im Kirchenkreis Leine-Solling allerdings ein Zuwachs gezählt. Es ist sehr erfreulich: Es wurden mehr Kinder getauft und Jugendliche konfirmiert, die Zahl der Trauungen stieg sogar um mehr als 15% gegenüber dem Vorjahr. Lediglich bei Trauerfeiern gab es im Kirchenkreis Leine-Solling wie auch in der Landeskirche einen Rückgang.

Im Kirchenkreis Leine-Solling werden wir – seit vielen Jahren schon - jährlich 1000 Menschen weniger. Ursache ist die demographische Entwicklung. Besonders

bedrückend ist auch die Steigerung der Kirchengeldbeiträge. Verglichen mit dem Vorjahr verzeichnet die hannoversche Landeskirche 19 Prozent Steigerung, die EKD 22 Prozent Steigerung. In Leine-Solling steigen die Beiträge prozentual geringer: 15 Prozent. Aber das ist kein Trost.

Wir danken allen Mitgliedern, die unsere Kirche mit Kirchensteuern und freiwilligem Kirchengeld unterstützen. So können wir einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben leisten. In der Kirche bieten wir Feste im Jahreskreis, kirchenmusikalische Angebote, Begleitung bei besonderen Lebensereignissen sowie Gemeinschaft in der Nachbarschaft. Seelsorge und diakonische Angebote unterstützen Menschen in schwierigen Lebenslagen. Darüber hinaus bieten wir Jugendarbeit sowie die kirchlichen Kindertagesstätten und informieren über unsere Arbeit in Gemeindebriefen und digitalen Angeboten.

Ralf Meister, Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, hat die Entwicklung so kommentiert: *„Natürlich bedrücken mich die Austrittszahlen, aber sie dürfen uns nicht entmutigen: Die Arbeit der Kirche ist wichtig, vielleicht wichtiger als jemals zuvor. Das haben wir in den letzten Monaten gesehen als Menschen nach Trost, Hoffnung und Zuversicht gesucht haben. In unseren Kirchengemeinden sind praktisch über Nacht viele kreative Angebote entstanden, um auch weiter für die Menschen da zu sein. Als Kirche bleiben wir unserem Auftrag treu: Wir arbeiten nicht für uns, sondern für diese Welt, für das Miteinander von Menschen in Frieden und Gerechtigkeit. Und daran ändern auch die zurückgehenden Mitgliederzahlen nichts. Ich bin all unseren Kirchenmitgliedern sehr dankbar, dass sie durch ihre Mitgliedschaft unsere Arbeit mit und für andere Menschen möglich machen: Im Seniorenkreis oder in der Konfirmandenarbeit, in Pflegeeinrichtungen oder in den Kitas. So setzen wir ein starkes Zeichen der Solidarität, das unsere Gesellschaft dringend braucht.“*

4 Wie machen wir unseren Kirchenkreis „zukunftsfest“?

In den nächsten Jahren wird das sparsame Wirtschaften verstärkt zum Thema werden. Wir stellen uns auf geringere Gemeindegliederzahlen und sinkende Einnahmen ein. Wir machen uns „zukunftsfest“, so wie wir es bereits in der Vergangenheit durch verschiedene Maßnahmen getan haben:

- Zusammenlegung der Altkirchenkreise Einbeck, Uslar Northeim zum Kirchenkreis Leine-Solling (2001)
- Gemeinsame Gemeindegründungen, Gemeindeverbände und Pfarramtliche Verbindungen bzw. Arbeitsgemeinschaften (vor allem seit 2009)
- Reduzierung der Gebäude durch Gebäudemanagement („Gesichter statt Steine“)
- Gründung eines gemeinsamen Kirchenamtes für die Kirchenkreise Harzer Land und Leine-Solling (2019)
- Jugendarbeit in drei Zentren
- Strukturanpassungsfonds für besondere Projekte

Ein langjähriges Mitglied im Kirchenkreisvorstand gab das Motto aus: „Der Kirchenkreis handelt und wird nicht behandelt!“ – so möchten wir es auch in Zukunft handhaben.

5 Sommer 2020: Kirche im „eingeschränkten Regelbetrieb“

Aus der Krise entstehen neue Angebote

Ein neues Kunstwort machte die Runde: „Eingeschränkter Regelbetrieb“. Gemeint ist eine Grundversorgung (wie Kindertagesstätten oder Schulen), die allerdings aufgrund der Corona-Krise noch nicht zur „Normalform“ aufgelaufen ist. Ähnliches erleben wir gerade in der Kirche. Unser „eingeschränkter Regelbetrieb“ sieht so aus:

Neben den Gottesdiensten mit Mundschutz läuft das „zweite Programm“ per Mail. Viele Gemeinden versenden jedes Wochenende einen Lesetext und ein Musikangebot. - Außerdem finden erste Kindergottesdienste im Kirchenkreis als Mischung aus Live- und Digitalformaten oder als Rallye statt. Wir hoffen auf mehr! - Altenheimkontakte sind leider weiterhin auf Alternativformen angewiesen, langsam entstehen aber wieder Begegnungsformen. Es wird telefoniert und in einigen Innenhöfen wird Andacht gehalten. - Und wenn Sie mögen, rufen Sie einfach mal an: „Andacht bei Anruf“ heißt ein neues Projekt unseres Kirchenkreises (Tel. 05551-4064264, kostenlos). - Kirchenmusik als digitales Angebot wird nach wie vor gut angenommen. Aber wann dürfen unsere Chöre wieder proben, Gottesdienste mitgestalten und in Konzerten auftreten? – Leider fallen alle Jugendfreizeiten aus. Neu für junge Menschen und noch in Arbeit ist darum das Sommerangebot



„Actionbound“. Mit Smartphone lassen sich unterschiedliche Stationswege erkunden und so auch Punkte sammeln. Ein zweites Projekt der Jugend heißt „einfach machen“ und bietet Abenteuer vor der Haustür (www.andersunterwegssein.de). - Wer bei Instagram mitmacht, schaut dort einfach unter „Kirche.Leine_Solling“ vorbei und erfährt Neuigkeiten und liest dort Andachten. - Sitzungen der Pastorinnen und Pastoren finden übrigens häufig als Videokonferenzen statt.

Eine kleine Überraschung erreichte uns durch eine Statistik der Landeskirche: Unter den Top 100 aller landeskirchlichen Internetseiten bei „wir-e-Internetseiten“ finden sich die Kirchengemeinde Uslar (Platz 11) und Einbeck (Platz 1!) (Einbeck noch vor der Bischofskanzlei!). Die hohen

Zahlen kommen u. a. aus dem Teilen und Abrufen der wöchentlichen Videogottesdienste.

Kirche ist zwar schon ganz schön alt und vielleicht aus der Mode gekommen – aber wenn es sein muss, sind wir auf der Höhe der Zeit!

6. Bericht aus dem Kirchenamt Northeim

Auch das Kirchenamt Northeim hat die Coronakrise Anfang März unvorbereitet getroffen. Alle getroffenen Regelungen haben aber dazu geführt, es gibt bisher keine Coronafälle im Kirchenamt.

Zu Beginn der Coronakrise im März hat das Kirchenamt noch vor anderen Ämtern die Häuser für Besucher geschlossen und den Besuchsverkehr kanalisiert. Nachdem die Empfehlung der Landeskirche kam, möglichst viele Mitarbeitende ins Home-Office zu schicken, wurden 2/3 der Mitarbeitenden in das Home-Office geschickt. Nachdem die Datenleitung von der Post erweitert worden ist, hat das in der Regel gut funktioniert. Da nicht für alle Mitarbeitenden ein Dienst-Computer zur Verfügung stand, wurde mit privaten Geräten über eine gesicherte Verbindung zum Kirchenamt gearbeitet. Problematisch waren die kleinen Orte mit einer geringen Internetbandbreite. Dienstbesprechungen fanden nur noch als Videokonferenz statt. Sitzungen waren grundsätzlich verboten. Die allgemeinen Dienstreisegenehmigungen wurden aufgehoben. Das Kirchenamt hat somit Außentermine nur nach zusätzlicher Genehmigung durch die Amtsleitung wahrgenommen.

Es wurde ein Pandemie-/Hygieneplan und eine Gefährdungsbeurteilung aufgrund der Coronakrise für das Kirchenamt erstellt. Dieser Plan war auch Grundlage für viele Pandemie-/Hygienepläne in den Kirchenkreisen Harzer Land und Leine-Solling.

Aufgrund der besonderen Situation des Kirchenamtes Northeim, ca. 60 Mitarbeitenden verteilen sich auf 4 Gebäude, wurde die Präsenz nach den Osterferien im Kirchenamt wieder erhöht. Viele andere Kirchenämter sowie auch das Landeskirchenamt haben an der Home-Office Regelung festgehalten. Dazu kommt noch, nur wenige Mitarbeitende kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Amt. Alle Mitarbeitenden sind mit einem Mund-Nasen-Schutz (MNS) ausgestattet worden. Eine Pflicht zum Tragen der MNS im Amt gibt es nicht. Dienstreisen werden einzeln wieder genehmigt.

Ab Anfang Mai wurde die Präsenz weiter auf 70 bis 80 % der Mitarbeitenden erhöht. Eine Doppelbesetzung von Büros wurde seitdem vermieden. Ist das nicht zu vermeiden gewesen, so wurde zwischen den Mitarbeitenden ein Plexiglas aufgestellt, um ein direktes Anathmen zu vermeiden. Für Besucher wurden einfache Einmalmasken bereitgelegt.

Weiterhin blieben die Gebäude für direkten Besucherverkehr geschlossen. Besucher werden nach wie vor zentral empfangen und werden dann zu den Fachabteilungen begleitet. Erste Sitzungen finden auch wieder statt, wenn der nötige Abstand eingehalten werden kann. Dafür wurde der Sitzungsraum umgebaut. Diese Maßnahmen gelten zunächst bis zu den Sommerferien.

Dem Kirchenamt ist bekannt, dass die strikte Einhaltung des Pandemie-/Hygieneplanes nicht bei allen Besuchern und Besucherinnen auf Zustimmung stößt. Einiges ist doch etwas umständlicher als gewohnt. Das Kirchenamt Northeim war aber eine der ganz wenigen Verwaltungsstellen, die durchgehend für Besucher und Besucherinnen geöffnet waren. Viele andere Ämter haben immer noch geschlossen oder ein Besuch ist nur mit 24-stündiger Voranmeldung möglich.

Nach langer Zeit hat das Kirchenamt wieder eine Auszubildende, die die Ausbildung abgeschlossen hat. Leider ist die geplante vorgezogene Prüfung aufgrund von Corona dann auf Anfang Juni verschoben worden. Zwischenzeitlich hat Frau Fabian die Prüfung bestanden und hat eine unbefristete Stelle im Kirchenamt in der Kasse übernommen. Ebenfalls hat Frau Dempwolf die Ausbildung zum „gehobenen Dienst“, bei Angestellten ist dieses der Angestellte II-Lehrgang, erfolgreich abgeschlossen. Das Kirchenamt hat die etwas „ruhigere“ Zeit während der Coronakrise dazu genutzt, um Angelegenheiten, die durch die Ämterfusion liegen geblieben sind, aufzuarbeiten. Ein Großteil der Mitarbeitenden geht jetzt in die Sommerpause. Das Kirchenamt hofft, nach den Sommerferien wieder im „Normalbetrieb“ arbeiten zu können.

7 Ein letztes Bild: Elia unter dem Ginsterbusch

Vielleicht ergeht es uns in diesen Monaten wie dem Propheten Elia unter dem Ginsterbusch: Der Prophet aus dem Alten Testament ist auf der Flucht. Er flieht in menschenleeres Gebiet, jenseits der Zivilisation. Mitten in der Wüste quält ihn der Hunger. Er hat Durst. Doch er hat nichts bei sich, hier gibt es kein Wasser. Unter einem Ginsterbusch legt sich nieder, er will nur noch eins: sterben.

Hungrig wie er ist - schläft Elia ein. Da berührt ihn ein Engel im Schlaf. Und als Elia aufwacht, da sieht er neben sich einen Krug mit Wasser und ein Stück Brot. Elia isst und trinkt und sinkt erneut in tiefen Schlaf. Und als er aufwacht, sind da wieder die Hand des Engels und Wasser und Brot. Und Elia isst und trinkt, dankbar kommt er zu Kräften. Und dann steht er auf und geht – 40 Tage und Nächte durch die Wüste. Zum Berg Gottes. So erzählt es die Bibel im 1. Buch der Könige, im 19. Kapitel.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie durch diese Zeit gestärkt gehen.

In diesen Tagen hören wir oft den Wunsch: „Bleiben Sie gesund!“ – Heute möchten wir es etwas anders sagen: „Bleiben Sie behütet!“

Der Publizist und Theologe Jörg Zink schrieb es so:

„Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Entbehrung, ein Leben ohne Schmerz, ein Leben ohne Störung. Was solltest du mit einem solchen Leben?“



Ich wünsche dir aber, dass du bewahrt sein mögest an Leib und Seele. Dass dich einer trägt und schützt und dich durch alles, was dir geschieht, deinem Ziel entgegenführt.

Dass du unberührt bleiben mögest von Trauer, unberührt vom Schicksal anderer Menschen, das wünsche ich dir nicht. So unbedacht soll man nicht wünschen.

Ich wünsche dir aber, dass dich immer wieder etwas berührt, das ich dir nicht recht beschreiben kann. Es heißt Gnade.

Es ist ein altes Wort, aber wer sie erfährt, für den ist sie wie ein Morgenlicht.

an kann sie nicht wollen und erzwingen, aber wenn sie dich berührt, dann weißt du: Es ist gut.“

Es grüßen Sie herzlich

Stephanie und Jan von Lingen / Petra Lorenz / Karl-Heinz Himstedt

Superintendentenehepaar / Vorsitzender Kirchenkreissynode / Kirchenamtsleiter

ANHANG

Kirchenmitgliedszahlen Landeskirche Hannovers 2019

*nach Hochrechnung von 1216 auf 1243 Kirchengemeinde (Stand: 23.06.2020)

	2019	2018	Absolut	Prozent
Taufen	20.179	20.996	- 817	- 3,9%
Konfirmationen	22.043	23.169	- 1.126	- 4,9%
Trauungen	5.215	5.615	- 400	- 7,1%
Sterbefälle	41.412	41.797	- 385	- 0,9%
Eintritte	3.457	3.809	- 352	- 9,2%
Austritte	30.413	25.596	+ 4.817	+ 18,8%
Gesamtmitgliederzahl	2.482.015	2.532.601	- 50.586	- 1,99%

Zum Stichtag 31.12.2019 gehörten 2.482.015 Menschen zur Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Dies entspricht einem Rückgang von 50.586 Mitgliedern (1,99 %) gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2019 sind 41.412 Mitglieder verstorben (2017: 41.797), 30.413 Menschen traten aus der Landeskirche aus (2017: 25.996). Dem gegenüber stehen 20.179 Taufen (2017: 20.996) und 3.457 Aufnahmen (2017: 3.809).

Kirchenmitgliedszahlen Kirchenkreis Leine-Solling 2019

	2019	2018	Absolut	Prozent
Taufen	425	406	+19	+4,6%
Konfirmationen	490	472	+18	+3,8%

Trauungen	132	114	+18	+15,7%
Sterbefälle	875	899	- 24	-2,7%
Eintritte	64	74	-10	-13,6%
Austritte	440	382	+58	+15,1%
Gesamtmitgliederzahl	54.899	56.070	- 1.171	-2,1%

Zum Stichtag 31.12.2019 gehörten 54.899 Menschen zum Kirchenkreis Leine-Solling. Dies entspricht einem Rückgang von 1.171 Mitgliedern (2,1 %) gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2019 sind 875 Mitglieder verstorben (2017: 965), 440 Menschen traten aus der Landeskirche aus (2017: 327). Dem gegenüber stehen 425 Taufen (2017: 415) und 64 Aufnahmen (2017: 65).

Wenn Sie mögen – schauen Sie einfach mal hinein:

Gerne verweisen wir auf die Seite www.gemeinde-leiten.de für Kirchenvorstände.